



Das UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ in Baden-Württemberg

Schutz und Vermittlung einer ungewöhnlichen Welterbestätte

Seit 2011 gehören die „Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen“ zum universellen Erbe der Menschheit (Abb. 1). Die Seeufer- und Moorsiedlungen des 5. bis 1. Jahrtausends v. Chr. sind eine internationale serielle Welterbestätte, die sich aus zahlreichen einzelnen Fundstätten zusammensetzt und deren Bedeutung sich nicht auf den ersten Blick erschließt. Rund um die Alpen stehen 111 Pfahlbaufundstätten der Steinzeit und der Metallzeiten nominell auf der Welterbeliste. Sie sind im Gelände nicht sichtbar, sondern liegen verborgen unter Wasser- oder Moorbedeckung und entziehen sich so einer konventionellen touristischen Nutzung. Erst durch interdisziplinäre Forschung, das heißt die intensive Zusammenarbeit von Archäologie, Geo- und Biowissenschaften, lässt sich die Bedeutung der Pfahlbauten erschließen. Die Vermittlung der Forschungsergebnisse kann auf vielfältige Weise und durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Institutionen erfolgen.

Sabine Hagmann/Helmut Schlichtherle

Einzigartige Erhaltungsbedingungen

Mit der Entdeckung der Pfahlbauten 1854 am Ufer des Zürichsees eröffneten sich unerwartete Einblicke in eine „reale“ prähistorische Lebenswelt jungstein- und bronzezeitlicher Siedlungsgemeinschaften. Unter Luftabschluss in ständig nassem Milieu sind in Seeufer- und Moorsiedlungen neben vielen anderen Funden vor allem organische Materialien (Abb. 2) erhalten geblieben. Haushaltsgegenstände, Geräte für Holzbearbeitung und Landwirtschaft, Jagd- und Fischfanggeräte, aber auch Fragmente von Textilien (Abb. 3), Speisereste

und Vorräte sind in ausgezeichnetem Zustand überliefert. Wichtige Innovationen wie die Erfindung von Rad und Wagen um 3400 v. Chr. und die Entstehung früher Bronzemetallurgie ab 2000 v. Chr., die deutliche Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse zur Folge hatte, können in Pfahlbausiedlungen nachvollzogen werden. Interdisziplinäre Forschungsansätze ermöglichen eine detaillierte Analyse von Kultur, Wirtschaft und Umwelt zwischen 5000 und 500 v. Chr. Die außerordentlich guten Erhaltungsbedingungen im feuchten Milieu und die damit verbundenen Aussagemöglichkeiten zur Entwicklung von

1 In Deutschland liegen 18 der 111 nominierten Pfahlbaustationen: drei in Bayern, 15 in Baden-Württemberg.





Technologie, Landwirtschaft und Haustierhaltung sowie verschiedener Wechselwirkungen zwischen Klima, Mensch und Umwelt begründen den einzigartigen Wert der Pfahlbauten für die frühe Geschichte der Menschheit. Der „außergewöhnliche universelle Wert“ im Sinne der Welterbekonvention wurde bei den „Prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen“ mit den Kriterien IV und V (Welterbe-Manual, 2009, 68) begründet:

IV: The series of pile dwelling sites are one of the most important archaeological sources for the study of early agrarian societies in Europe between 5,000 and 500 BC. The waterlogged conditions have preserved organic matter that contributes in an outstanding way to our understanding of significant changes in the Neolithic and Bronze Age history of Europe in general, and of the interactions between the regions around the Alps in particular.

V: The series of pile dwelling sites has provided an extraordinary and detailed insight into the settlement and domestic arrangements of pre-historic, early agrarian lake shore communities in the Alpine and sub-Alpine regions of Europe over almost 5,000 years. The revealed archaeological evidence allows an unique understanding of the way these societies interacted with their environment, in response to new technologies, and also to the impact of climate change.

Auszeichnung und Auftrag

Das UNESCO-Prädikat ist eine bedeutende Auszeichnung für Kultur- und Naturgut. Sichtbares Zeichen für die Anerkennung durch die Völkergemeinschaft ist das UNESCO-Welterbelogo, das als Gütesiegel für diese wertvollen und schützenswerten Stätten weltweit anerkannt ist. Mit der Unterzeichnung der Welterbekonvention haben sich die Staaten verpflichtet, gemäß ihren bestehenden gesetzlichen Regelungen und Verfahren

die Welterbestätten im Land zu schützen. Aufgrund der Kulturhoheit der Länder sind in der Bundesrepublik Deutschland vor allem die Denkmal- und Naturschutzgesetze der jeweiligen Bundesländer maßgebend.

Mit der Auszeichnung geht der Auftrag zum Schutz und Erhalt der empfindlichen, bei Verlust nicht wieder herstellbaren Fundstätten als vorrangige Aufgabe der verantwortlichen Verwaltungsbehörden einher. In Baden-Württemberg ist das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft als Oberste Denkmalschutzbehörde für die UNESCO-Welterbestätten zuständig. Die Ausarbeitung von Welterbeanträgen sowie die Erstellung und Umsetzung der Management- und Monitoringpläne gehören zu den Aufgaben des Landesamtes für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart. Auf Grundlage der Welterbekonvention und der Richtlinien für die Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz des Kultur- und Naturerbes sowie des Denkmalschutzgesetzes für Baden-Württemberg werden Planungen für Schutzmaßnahmen, Forschungsvorhaben und Vermittlungsstrategien für die baden-württembergischen Pfahlbauten erarbeitet und durchgeführt.

Arbeitsstelle für Feuchtbodenarchäologie in Hemmenhofen

Die empfindlichen Fundstellen in feuchtem Milieu und unter Wasser bedürfen einer intensiven fachkundigen Betreuung. Der sichere Umgang mit Techniken der Unterwasser- und Moorarchäologie ist ebenso erforderlich wie eine intensive Zusammenarbeit von Archäo-, Geo- und Biowissenschaftlern. Erst dieser interdisziplinäre Ansatz erlaubt es, die Fundstätten zu lokalisieren, zu erkunden und die besondere Aussagekraft der Geschichtsquellen unter Wasser auszuschöpfen. Seit 1981 verfügt die Archäologische Denkmalpflege mit ihrer Arbeitsstelle in Hemmenhofen am Bodensee über spe-

2 Olzreute-Enzisholz, Bad Schussenried, Kreis Biberach. Hervorragend erhaltene Siedlungsbe-funde: Bretter eines end-neolithischen Fahrbahn-belags (ca. 2900 v. Chr.), dahinter Rutengeflecht wohl einer umgestürzten Wand. Im Profil sind Schichtungen mehrerer Feuerstellen zu erkennen.

3 Hornstaad-Hörnle, Gaienhofen, Kreis Konstanz. Unter Luftabschluss bleiben organi-sche Materialien wie Ge-webe und Geflechte sehr gut erhalten: Geflecht in Zwirnbindung aus Baum-bast (ca. 3900 v. Chr.).



4 Arbeitsstelle Hemmenhofen: dendrochronologische Untersuchung.



zielle Ausstattungen für die Unterwasser- und Feuchtbodenarchäologie. Hier sind zudem die Laboratorien für Dendrochronologie, Pollenanalyse, botanische Makrorestanalyse und Pedologie/Sedimentologie untergebracht (Abb. 4). Von hier aus werden die Feuchtbodenfundstellen im baden-württembergischen Alpenvorland wissenschaftlich betreut und erforscht. Die Ausarbeitung von Stellungnahmen zu Wasserbauverfahren gehört ebenso zu den Aufgaben der Arbeitsstelle wie die Durchführung von Rettungsgrabungen und die Erarbeitung von Konzepten für Reservate und Schutzgebiete.

5 Nördliches Federseeried. 2013 wiedervernässte Areale.

6 Arbeitsstelle Hemmenhofen. Die Fundstellen in der Flachwasserzone des Bodensees werden regelmäßig überwacht. Forschungstaucher messen mit Präzisions-GPS bei der Kontrolle von Erosionsvorgängen.

Pfahlbauten-Informationszentrum

Unmittelbar nach der Auszeichnung der prähistorischen Pfahlbauten als Welterbe hat das Land Baden-Württemberg das Pfahlbauten-Informationszentrum in der Arbeitsstelle für Feuchtbodenarchäologie eingerichtet. Es ist Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten“. Richtlinie für die Arbeit des Informationszentrums ist der Managementplan im UNESCO-Antrag, der Schutzmaßnahmen für die

Fundstätten enthält ebenso wie die Entwicklung von Vermittlungskonzepten unter Beteiligung unterschiedlicher Einrichtungen und Institutionen.

Monitoring und Management

Vorrangige Verpflichtung der Vertragsstaaten ist die Erhaltung des Welterbes, an dem neben Deutschland vor allem die Schweiz, aber auch Frankreich, Italien, Slowenien und Österreich Anteil haben. Hier bringt die Internationalität der Welterbestätte neue Impulse und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Über den Zustand der Pfahlbauten muss die UNESCO regelmäßig informiert werden (Periodic Report).

Die 15 baden-württembergischen Stätten befinden sich am Bodensee und in Oberschwaben, die nördlichste ist Ehrenstein im Tal der Blau bei Ulm. Am Bodenseeufer liegen neun Fundorte in der Flachwasserzone des Untersees, des Gnadensees und des Überlinger Sees. Wasserbaumaßnahmen, Schifffahrt, Freizeiteinrichtungen und Erosion stellen indessen eine ständige Gefahr dar.

Gemäß dem Managementplan und aufbauend auf den Ergebnissen des Interreg IV-Projekts „Ufererosion und Denkmalschutz am Bodensee und Zürichsee“ wurden am Bodensee bereits Maßnahmen zum Schutz der Fundstätten durchgeführt.

Zur Umsetzung von Wiedervernäsungsmaßnahmen im Federseeried arbeitet das Naturschutzreferat des Regierungspräsidiums Tübingen eng mit dem Landesamt für Denkmalpflege zusammen. Hier liegen die Welterbestätten Siedlung Forschner, Ödenahlen, Alleshausen-Grundwiesen und weitere assoziierte Fundorte, deren langfristige Erhaltung durch Wiedervernäsungsmaßnahmen nachhaltig gestützt wird (Abb. 5).

In der Flachwasserzone des Bodensees hat das Landesamt für Denkmalpflege die UNESCO-Fundstätten mit Erosionsmarkern versehen. Regelmä-





7 Nördliches Federseeried. Unter der Betreuung von Wissenschaftlern verschiedener Fachrichtungen machen sich die Teilnehmer des internationalen Federsee-Workshops mit Fragen der Feuchtbodenarchäologie in Mooren vertraut.

Bigge Kontrollen durch archäologische Forschungs-taucher gewährleisten die Überwachung unter Wasser (Abb. 6). Im Federseegebiet ist ein vom Naturschutz betreutes Netz von Pegelmessstellen eingerichtet. Die Daten werden regelmäßig in der Arbeitsstelle Hemmenhofen gesammelt und ausgewertet.

Internationaler Workshop

In Kooperation mit der International Coordination Group World Heritage „Pile dwellings around the Alps“ und der Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes führte das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg den ersten internationalen Workshop unter dem Titel „An introduction to archaeological and natural resource management in wetland environments“ für junge Studierende und Postgraduierte durch. Zwölf junge Nachwuchswissenschaftler aus fünf Ländern rund um die Alpen haben vom 12. bis 26. August 2012 am Workshop im nördlichen Federseeried teilgenommen. Die archäologischen Bohrungen und Sondiergrabungen erfolgten in enger Zusammenarbeit mit den Fachkollegen der Arbeitsstelle für Feuchtbodenarchäologie in Hemmenhofen. Die Teilnehmer haben die gemeinsame Arbeit im Gelände besonders positiv hervorgehoben. Sie ermöglichte Einblicke in außergewöhnliche archäologische Befunde im Moor. Vor allem konnten durch praktische Anwendung die Möglichkeiten naturwissenschaftlicher Methoden hervorragend vermittelt werden (Abb. 7). Referenten unterschiedlicher Fachrichtungen des Landesamtes für Denkmalpflege und aus der Schweiz haben mit Vorträgen aus ihren Spezialgebieten das Programm vervoll-

ständig. Weitere Workshops zur Ausbildung junger Archäologen im Bereich des Pfahlbau-Welterbes sind in den Partnerländern geplant.

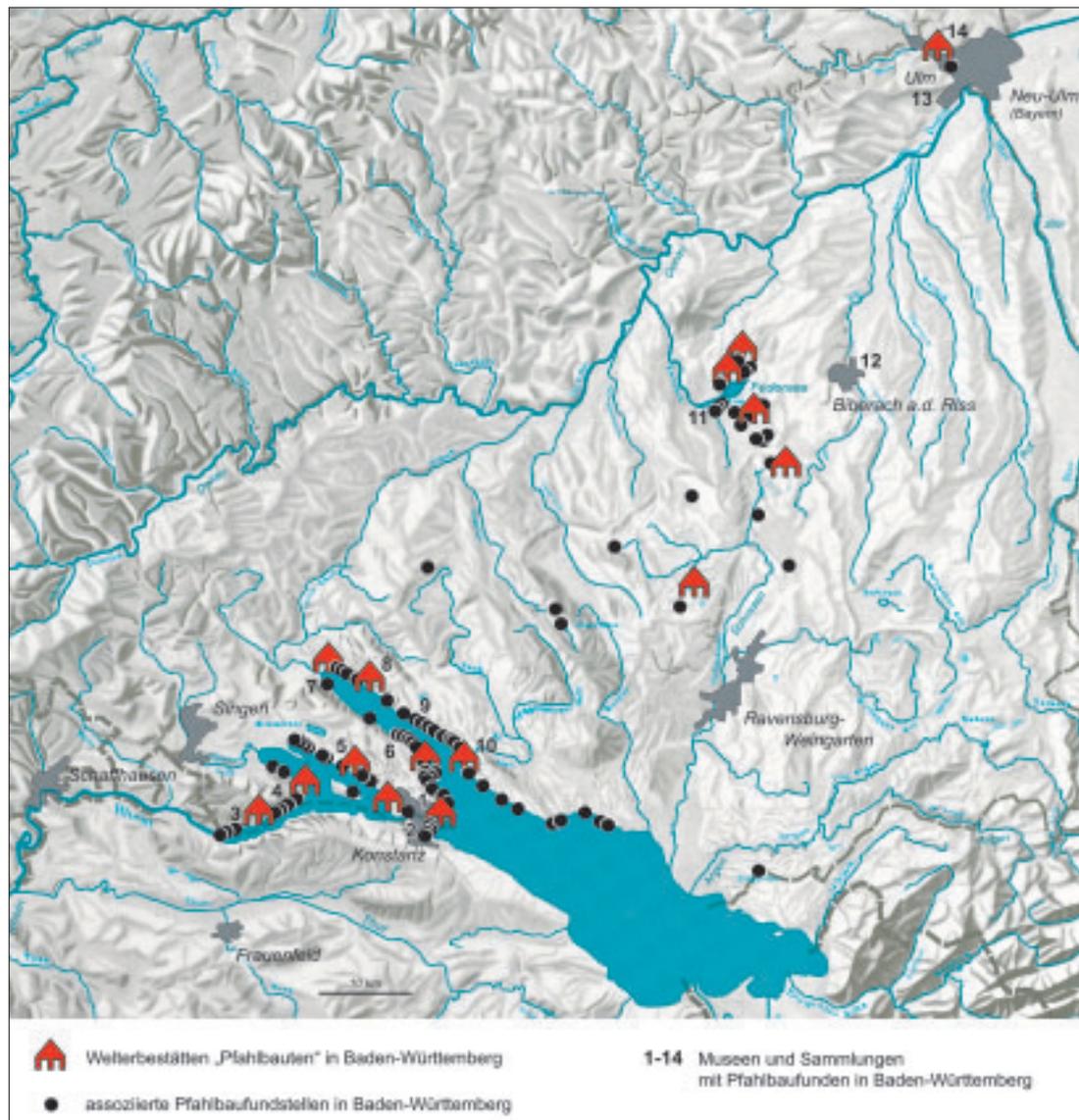
Vermittlung und Tourismus

Die UNESCO fordert in Artikel 27 der Welterbekonvention dazu auf, „unter Einsatz aller geeigneten Mittel, insbesondere durch Erziehungs- und Informationsprogramme, die Würdigung und Achtung des in Artikel 1 und 2 der Welterbekonvention bezeichneten Kultur- und Naturgutes durch ihre Völker zu stärken“. Außerdem „verpflichten sich [die Vertragsstaaten], die Öffentlichkeit über die diesem Erbe drohenden Gefahren und die Maßnahmen auf Grund dieses Übereinkommens umfassend zu unterrichten“.

In der Praxis wird das Welterbelogo als touristisches Qualitätsmerkmal wahrgenommen. Die Ideen hingegen, die seitens der UNESCO in der Präambel zur Welterbekonvention formuliert wurden, sind weitgehend unbekannt geblieben. Von Tourismus oder gar touristischer Vermarktung der Welterbestätten ist in der Welterbekonvention keine Rede. Im Gegenteil: Vor touristischer Übernutzung wird gewarnt, da sie die Welterbestätten gefährdet. Die Beispiele touristisch übernutzter Welterbestätten wie zum Beispiel Macchu Picchu zeigen diese Entwicklung deutlich. Im Bereich der Pfahlbauten ist eine Öffnung und touristische Nutzung der Originalfundplätze nicht einfach. In der Regel werden erst Informationspunkte, Ausstellungen, museale Präsentationen und andere mediale Einrichtungen den Bürgern und Touristen Aufschluss über das unter Wasser liegende Welterbe geben können.

8 Pfahlbaufundstätten,
Museen und Sammlungen mit Pfahlbau-
funden in Baden-Württemberg:

- 1 Archäologisches Landesmuseum, Konstanz;
- 2 Rosgartenmuseum, Konstanz;
- 3 Museum Fischerhaus Wangen am Untersee, Öhningen-Wangen;
- 4 Hermann-Hesse-Höri-Museum, Gaienhofen;
- 5 Heimatmuseum Allensbach;
- 6 Pfahlbauausstellung im Rathaus Dingelsdorf;
- 7 Bodman in Vorbereitung, Bodman-Ludwigshafen;
- 8 Ausstellung im Alten Bahnhof, Tourist-Info Sipplingen;
- 9 Städtisches Museum Überlingen;
- 10 Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, Uhl-
dingen-Mühlhofen;
- 11 Federseemuseum, Bad
Buchau;
- 12 Braith-Mali-
Museum, Biberach/Riss;
- 13 Ulmer Museum, Ulm;
- 14 Ausstellung im Rat-
haus in Blaustein.



Homepage, Palafittes Guide,
Magazine, Ausstellung

Seit Herbst 2011 ist die Homepage www.unesco-weltkulturerbe-pfahlbauten.de online. Dort werden allgemeine Kapitel zum UNESCO-Welterbe bereitgestellt, aber auch Grundinformationen zu den einzelnen Pfahlbaustationen in Baden-Württemberg und Bayern. Außerdem findet man Hinweise auf aktuelle Forschungen und Veranstaltungen. Die Homepage wird kontinuierlich aktualisiert und erweitert. Mit der App „Palafittes Guide“ stehen kostenfreie Informationen für Android Smartphones und iPhones auf Deutsch und Englisch für den Besuch der Fundstellen im Gelände zur Verfügung. Unter der Rubrik „Wissen“ hält die App weitere Themen wie Dendrochronologie, Siedlungen oder Technologie bereit.

Unter den klassischen Printmedien sind mehrere Magazine zum Thema „Pfahlbauten“ vertreten. Für die Gemeinden und die Öffentlichkeit wurde eine Broschüre mit den wichtigsten Angaben zu jeder Fundstätte erstellt; die Broschüre wird kos-

tenfrei verteilt. Seit 2012 ist das Pfahlbauten-Informationszentrum auf der internationalen Messe „Caravan, Motor, Touristik“ (CMT) in Stuttgart vertreten und stellt das Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten“ vor. Viele Interessierte zeigten sich überrascht, dass die Welterbestätten **unsichtbar** unter Wasser- oder Moorbedeckung liegen; häufig wurden rekonstruierte Häuser in musealen Anlagen für das Welterbe gehalten.

Die mobile Ausstellung mit dem Titel „Prähistorische Pfahlbauten – Das neue UNESCO-Welterbe in Baden-Württemberg“ kann von Gemeinden, Landratsämtern und Museen kostenfrei ausgeliehen werden. Bisher wurde sie an acht Orten gezeigt (Abb. 8). Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen, Vorträge und Führungen wurden mit Unterstützung des Informationszentrums organisiert.

Zusammenarbeit mit Gemeinden
und Museen

Die 15 Welterbestätten in Baden-Württemberg befinden sich auf den Gemarkungen von 13 unter-

schiedlichen Gemeinden und Städten in fünf Landkreisen, deren Einwohnerzahlen liegen zwischen 286 (Gemeinde Seekirch) und 85 524 Einwohnern (Stadt Konstanz). Die Strecke zwischen der südwestlichsten (Öhningen-Wangen) und der nordöstlichsten Gemeinde (Blaustein) beträgt rund 150 km. Zahlreiche Museen, Freilichtanlagen, Sammlungen und Ausstellungsräume zeigen Pfahlbaufunde. Nicht immer liegen diese Einrichtungen in den Gemeinden mit Pfahlbau-Welterbestätten (Abb. 8).

Arbeitsgemeinschaft Pfahlbauten

Die baden-württembergischen Gemeinden, die eine oder mehrere Pfahlbau-Welterbestätten auf ihrer Gemarkung verzeichnen, haben am 8. Oktober 2012 die „Arbeitsgemeinschaft Pfahlbauten“ in Bodman-Ludwigshafen begründet. Hauptzweck ist die Vernetzung der Kommunen zur Abstimmung und Koordinierung aller Fragen die Welterbestätten betreffend, die Entwicklung von Vermittlungskonzepten sowie die gemeinsame Mitgliedschaft im Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland e. V. Die Arbeitsgemeinschaft hat ihren Geschäftssitz beim jeweiligen Vorsitzenden. Das Landesamt für Denkmalpflege ist beratend tätig.

Initiativen von Gemeinden und Museen

Das Archäologische Landesmuseum Konstanz wird 2014 seine Pfahlbauabteilung erneuern und um wichtige Originalfunde erweitern. Das Pfahlbaumuseum Unteruhldingen hat sein Angebot mit dem neuen Archäorama ergänzt. Im Federseemuseum Bad Buchau wird der Besucher ab 2014 ein erweitertes Außengelände vorfinden, in dem eisenzeitliche Pfahlhäuser rekonstruiert sind.

Die Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen hat unter anderem bereits 2012 im Rahmen ihres „Masterplans Weltkulturerbe“ an der Welterbestätte Unteruhldingen-Stollenwiesen, unmittelbar an der Ostmole des Hafens in Unteruhldingen, einen Info-Pavillon eingerichtet (Abb. 9). Zwei Touchmonitore und ein Metallbuch informieren über das Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten“, der Schwerpunkt liegt auf der Welterbestätte Stollenwiesen. Das Landesamt für Denkmalpflege hat die Monitore bestückt und die Informationen zum Welterbe bereitgestellt. Im Heimatmuseum Allensbach wurde der Bereich Vorgeschichte neu gestaltet, wo nun die Welterbestätte Allensbach-Standbad im Zentrum steht. Abermals hat das Landesamt beraten sowie Bild- und Textmaterial zur Verfügung gestellt. In Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Buchau, dem Federseemuseum und einem Busunternehmen wurde ein Bus im Linienverkehr als

„Botschafter“ für das neue Welterbe ausgestattet. In Blaustein befasst sich der Gemeinderat mit Planungen, das Gelände der Welterbestätte Ehrenstein aufzuwerten und für Besucher erlebbar zu machen. In Bodman-Ludwigshafen sind die Planungen für ein neues Museum mit dem Schwerpunktthema Pfahlbauten bereits im Internet zu sehen (www.fvm-bl.de). Eine interaktive Führung zu historischen und prähistorischen Plätzen rund um Bodman-Ludwigshafen für iPhones und Smartphones steht bereits zur Verfügung (www.die-Ersten-am-See.de). Die Gemeinde Wolpertswende möchte die Welterbestätte Schreckensee besser vermitteln und in ihre bestehenden Programme (Naturschutz, Themenwanderwege) zur Blitzenreuter Seenplatte einbinden.

Machbarkeitsstudie

Im Wirkungsbereich der Internationalen Bodensee Konferenz – im Raum zwischen Zentralschweiz, Vorarlberg und Oberschwaben – liegen fast 25 Prozent der Fundstätten des UNESCO-Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“. Sie befinden sich am Bodensee, am Zürichsee und in den Kantonen Thurgau und St. Gallen. Die Bodenseeregion ist traditionell stark touristisch ausgerichtet und seit Langem eng mit dem Thema Pfahlbauten verknüpft. Ziel der Studie war es, die bestehenden Vermittlungsangebote darzustellen und Vorschläge für neue Vermittlungskonzepte und eine Ausweitung der internationalen Zusammenarbeit zu machen. Die Studie hat qualitative und gestalterische Aspekte sowie den Nutzen für die Bevölkerung und das touristische Potenzial aufgezeigt (www.bodenseekonferenz.org/

9 Unteruhldingen-Stollenwiesen, Uhldingen-Mühlhofen, Bodenseekreis. Im Rahmen ihres Masterplans „Weltkulturerbe“ hat die Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege einen Info-Pavillon mit zwei Touchmonitoren und einem Metallbuch auf der Ostmole des Hafens unmittelbar an der Welterbestätte eingerichtet.



pfahlbauten). Vorgeschlagen werden eine bessere Vernetzung der bestehenden Angebote und die Schaffung von ein oder zwei an zentraler Stelle gelegenen Informationszentren. Die begleitende Lenkungsgruppe wird sich weiterhin mit dem Thema befassen und hat das Arbeitsgebiet um die Pfahlbau-Welterbestätten in Bayern und Oberschwaben erweitert.

Ausblick

Auch wenn das Interesse am UNESCO-Welterbe grundsätzlich groß ist, bleibt die Vermittlung der obertätig nicht sichtbaren „Prähistorischen Pfahlbauten“ eine Herausforderung für alle Beteiligten. Gemeinden wie Museen befassen sich derzeit aktiv mit Fragen der Vermittlung. In Baden-Württemberg allein zeigen 14 Museen und Ausstellungsräume Pfahlbaufunde und sind so mit dem Thema UNESCO-Welterbe „Prähistorische Pfahlbauten“ verbunden. Die Spannbreite reicht von kleinen Ausstellungsbereichen mit wenigen Vitrienen wie in der Tourist-Info in Sipplingen über ehrenamtlich geführte Museen wie das Fischerhaus in Öhningen-Wangen und das Heimatmuseum in Allensbach bis hin zu professionell geführten renommierten Häusern wie dem Archäologischen Landesmuseum Konstanz, dem Pfahlbaumuseum Unteruhldingen, dem Federseemuseum in Bad Buchau, dem Braith-Mali-Museum in Biberach und dem Ulmer Museum.

Die vielfältigen Aktivitäten von Gemeinden, Vereinen, Museen und Tourismuseinrichtungen bedürfen der Koordinierung. In diesem Sinne wird eine internationale Tagung vom 30. bis 31. Mai 2014 in Konstanz geplant. Sie steht unter dem Motto „Erschließung und Vermittlung des Weltberbes Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“. Die Tagung wird von der Deutschen Koordinierungsgruppe, der Internationalen Koordinierungsgruppe „World Heritage Prehistoric Pile Dwellings“ in Zusammenarbeit mit der Deutschen UNESCO-Kommission, der Universität Paderborn, der Universität Konstanz, der AG Pfahlbauten und weiteren Partnern durchgeführt. Sie richtet sich an Gemeinden, Museen, Vereine, Touristiker ebenso wie an zuständige Verwaltungsbehörden. Im Mittelpunkt stehen Fragen zur Vermittlung serieller Welterbestätten.

Für die dauerhafte Bewahrung der Pfahlbauten ist die Vermittlung im Sinne der Welterbekonvention von grundsätzlicher Bedeutung. Die konstruktive Kooperation aller Beteiligten ist zur Erzielung von Synergieeffekten ebenso wichtig wie für die Vermittlung des „außergewöhnlichen universellen Wertes“ des Welterbes „Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ an unterschiedliche Gruppen von Besuchern und Interessierten.

Praktischer Hinweis

Pfahlbauten-Informationszentrum
Baden-Württemberg
Landesamt für Denkmalpflege
Arbeitsstelle Hemmenhofen
Fischersteig 9
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen
Telefon: 077 35/93 777 118
pfahlbauten@rps.bwl.de
www.unesco-weltkulturerbe-pfahlbauten.de
www.palafittes.org

Literatur

Hansjörg Brem: Das neue Unesco-Welterbe und die archäologischen Fachstellen im Bodenseeraum, in: Archäologie Schweiz 36, 2013, S. 26–33.

Hansjörg Brem/Beat Eberschweiler/Gerhard Grabher/Helmut Schlichtherle/Heinz Gerd Schröder (Hrsg.): Erosion und Denkmalschutz am Bodensee und Zürichsee. Ein internationales Projekt im Rahmen des Interreg IV-Programmes „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ zur Entwicklung von Handlungsoptionen zum Schutz des Kulturgutes unter Wasser, Bregenz 2013.
Sabine Hagmann: Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen in Baden-Württemberg. Anfänge zur Vermittlung einer seriellen Welterbestätte, in: Museum heute 44, 2013, S. 30–32.

Edgar Weinlich (Hrsg.): Welterbe und Tourismus. Geschichte und Kultur in Mittelfranken 2, Würzburg 2013.

Sabine Hagmann/Helmut Schlichtherle: UNESCO-Welterbe: Prähistorische Pfahlbauten rund um die Alpen. Ein erfolgreicher internationaler Welterbeantrag mit baden-württembergischer Beteiligung, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 40/4, 2011, S. 194–201.

Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.): UNESCO-Welterbe Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen in Baden-Württemberg, Stuttgart 2011. http://www.denkmalpflege-bw.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/Broschuere_Unesco-Welterbe_Pfahlbauten.pdf

Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.): Welterbe-Manual. Handbuch zur Umsetzung der Welterbekonvention in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz, Bonn 2009, S. 68. www.whc.unesco.org/en/decisions/4306.

Kurt Luger: Welterbe-Tourismus. Ökonomie, Ökologie und Kultur in weltgesellschaftlicher Verantwortung, in: Kurt Luger/Karlheinz Wöhler (Hrsg.): Welterbe und Tourismus. Schützen und Nützen aus einer Perspektive der Nachhaltigkeit, Innsbruck 2008, S. 17–41.

Sabine Hagmann M. A.
Dr. Helmut Schlichtherle
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege